



- IMO: 8915433
- Name: Owen
- MMSI: 248785000
- Vessel Type: Banana boat, castaway
- Gross Tonnage: 2298
- Summer DWT: 90kg
- Build: 1963
- Flag: Wales
- Home port: Swansea
- Next port: No clue

## Fische füttern

Die Geschichte mit Owen schenkte mir Einblicke in das Wesen von Beziehungen im digitalen Zeitalter. In die verschlungenen Pfade der männlichen Psyche. In den britischen „business mind“ und den walisischen „spirit“.

Wir schrieben uns per Mail, dann auf Whatsapp mehrmals die Woche über mehrere Jahre. Kennengelernt hatten wir uns über eine Annonce. Ich hatte jemanden gesucht, der mit mir ein Tandem-Sprachaustausch für Englisch/Deutsch machte. Ich hatte vor, das English Proficiency Examen abzulegen. Als dann Owen nach einem halben Jahr Hin & Her-Schreiben zum ersten Mal neben mir saß, verliebte ich mich spontan in den spöttischen Glanz seiner Augen und in seine Lachfältchen.

Ansonsten hatte er die Figur von einem Ballon, klein, stämmig und rund, ein Sprößling aus den sogenannten „Valleys“ in Südwales. Böse Zungen behaupteten, dass Leute aus dieser Gegend hinterwäldlerisch wären. Was man von Owen nicht behaupten konnte. Owen strahlte Ruhe und eine intellektuelle Souveränität aus, gleichzeitig war er eine Mischung aus Rebellion und Warmherzigkeit. Er war Hobbyhistoriker und Harleyschrauber. Modellfiguren von napoleonischen Schlachten zu bemalen und detailgetreu nachzubilden, war sein „Steckenpferd“. Als IT-Spezialist war er in der Schweizer Hochfinanzbranche unterwegs und sagte von sich, er wäre ein Chameleon, dass sich in seiner Arbeitsumgebung bestens anpassen könne, aber innerlich jemand total anderes sei. Statt Anzug und Krawatte trage er sonst nur schwarze T-Shirts und schwarze Jeans. Und liebe Steampunk und Heavy metal. Und Klavierklassik.

Da Owen nach Zürich pendelte, hatte er wenig freie Zeit, und da er auch sonst vielbeschäftigt war, sahen wir uns in Wirklichkeit sehr selten. Eine seiner herausragenden Fähigkeiten war seine Hinhalte-Taktik, mich auf ein reales Wiedersehen zu vertrösten. Sie war um so überzeugender als er selbst daran glaubte, dass wir uns bald treffen würden.

Diese „Balds“ dauerten manches Mal Monate. Oft endeten seine Zeilen mit einem „Hope to see you soon“. Seine Taktik war vielversprechend im wörtlichen Sinne. Lange Zeit war seine Unnahbarkeit hatte auch etwas Attraktives. Eigenartig... immer wieder betonte er seine suggestiven Aussagen, dass ich etwas besonderes sei und dass er mich zu seiner Chef-Geheimnisträgerin machte, schmeichelten zunächst meinem Ego. „Sex“ als Konversationsthema wurde – neben Beruf und Befindlichkeit – für ihn ein Dauerbrenner. Ich erweiterte so meinen englischen Wortschatz um ein paar Frivolitäten und nahm es gelassen. Wir diskutierten die Pro und Cons von Polyamorie. Es amüsierte mich, wie er es immer wieder schaffte, mich in seine Vorstellungswelt hineinzuziehen. Unser Englischdialog sah dann z.B. so aus:

Me: My favourite words: prosopagnosia and octopussy...

Owen: Procrastinate and garrulous are also good. Cantankerous is another favourite

Me: Ludicrously

Owen: Obstinate. Slothful. Sensual

Owen: Trepidation, but will think of more fun words later. It helps your English and enhances your vocabulary. It's better for the CAE examen.

Me: If I use these rare words certainly.

Owen: More later but one for now: obtuse

Me: Assacious. Phat. Supercalifragilisticexpialidocious... gobsmacked. Flummoxed, flabbergasted.

Owen: Flatulence. Cumudgeon. Carbunkle. Barnacle

Owen: Cunnilingus is one to my taste. Yours too maybe?

Obwohl sich unsere Bekanntschaft veränderte, blieb immer eine Art Distanz zwischen uns. Manchmal durch die Umstände (keine Zeit, verwandschaftliche Verpflichtungen, Stress im Beruf) Immer war irgendetwas dazwischen. Er machte es mir schwer, ihm nahe zu kommen. Aus seiner Sicht lagen die Gründe für seine Zurückgezogenheit in seiner Kindheit und er nannte mir dafür eine Reihe von Krankheitsbildern, die daran schuld waren, dass er sich so exzentrisch verhielt...

Für mich waren das weitere Mosaiksteine, die mir ein Bild von ihm vermittelten. Ich hatte aber auch das Gefühl, er benutzte diese Diagnosen, um sich vor seinem Gegenüber zu schützen. „Komm mir nicht zu nahe, aber du kannst mich durch die Glasscheibe anschauen.“

Für unsere Whatsapp-Plaudereien fand ich eine Bezeichnung: „Fische füttern“. Man streut etwas Futter „Tock Tock“, eröffnet einen Chat und schaut, ob der andere anbeißt, spricht: Interesse an der Meldung findet. Wenn ja, kann man temporär ein bisschen Einblick in das eigene Leben geben und sich ggf. trösten oder aufheitern lassen und Beziehungsvitamine tanken. Man plaudert ein bisschen aus dem Alltag und wirft den Ball hin und her. Typisch für viele Pendler.

Ich lernte ich auf eine stete Weise, mich auf Englisch auszudrücken und erhielt Einblicke in das Innenleben eines in der Schweiz gestrandeten Walisers. In Wales gibt es z.B. noch eine materiachalische Kultur. Owen war eine Mischung aus walisischer Kultur, Paganismus und britischer Sozialisation. Seine Fähigkeit mit Sprache – walisisch, englisch, französisch und deutsch – umzugehen, war bewunderswert.

Insbesondere der Sinn für Spass, Gefühl, Enthusiasmus und Passion ist in der walisischen Kultur tief verankert. Es gibt zwei besondere bezeichnende Wörter, die vieles von der walisischen Seele ausdrücken und die mir auch an ihm besonders gefielen:

### **Hwyl:**

Die Waliser haben ihr eigenes Wort, um Spaß, Energie und Freude auszudrücken: hwyl, was „hoo-ael“ ausgesprochen wird. Hwyl bedeutet viel mehr als nur Spaß: Es wird verwendet, um ein bewegendes Gefühl, Inbrunst, Emotion, Motivation und Begeisterung auszudrücken.

### **Hiraeth**

Es gibt kein gleichwertiges Wort im Englischen, das alles ausdrücken kann, was „Hiraeth“ auf Walisisch tut. Der Begriff (ausgesprochen „heer-eyeth“) bedeutet mehr als nur Heimweh: Er umfasst Sehnsucht, Sehnsucht und Wehmut. Es ist Nostalgie für einen Ort, an den Du nicht zurückkehren kannst; aber auch in einem illusionistischen Sinn: ein Ort, der nicht mehr existiert oder nie real war. Es kann auch verwendet werden, um Trauer oder Traurigkeit für jemanden oder etwas Verlorenes oder Verstorbenes auszudrücken.

Es gab einige Pausen/Unterbrüche in unserem Verhältnis. Zwischenzeitlich haben wir eine lose Freundschaft, wo wir uns sogar ab und zu auf unseren „Schiffen“ besuchen. Real. Und was machen wir? Zum Beispiel schauen wir händchenhaltend Filme.